

# Predator Zone

► Presets analysieren

In dieser Folge nehmen wir die Preset-Auswahl des Predator KEYS ins Visier. Wir verraten Ihnen, warum die Sounds des KEYS Predator so gut klingen und wie einfach es manchmal sein kann, ein fantastisches Synthesizer-Preset zu kreieren. Nachdem wir in den letzten Folgen die Parameter-Ausstattung des Predators kennengelernt haben, nehmen wir diesmal eine andere Route, um die Klang bildenden Möglichkeiten des Synthesizers zu durchforsten: Eine gute (Pflicht-)Übung für angehende Synthprogrammer ist es, die 128 Patches von Rob Papen einmal in aller Ruhe zu analysieren. Da schlummern viele Soundideen und Programmier-techniken. Der originale Predator besticht sogar durch Hunderte von sehr geschmackvoll erstellten Presets, die wir innerhalb der Predator-Zone natürlich gar nicht alle einzeln besprechen könnten. Beim Predator KEYS finden Sie übrigens nur recht wenige Einschränkungen gegenüber der originalen Version, die mit einem Listenpreis von rund 150 Euro zuschlägt. Zur besseren Übersicht habe ich hier die wesentlichen Unterschiede nochmal zusammengefasst: Predator KEYS bietet keine Multi-Core-Unterstützung, zwei anstelle von drei Effekten, sechs anstelle von 16 Stimmen. Außerdem fehlen das Preset-Morphing, der Bank-Manager und einige wenige Effekt-Typen wie der Vocoder.

Sehr beliebt in vielen Produktionen, ist der Gator-Effekt. Er zerstückelt gehaltene Töne. Der Clou: Sie können auf diese Weise auch rhythmische Panning-Effekte erzeugen.

## EIN PAAR HANDGRIFFE FALLEN IMMER AN

Da viele Presetklänge für bestimmte Musikstile oder nach anderen allgemeinen Kriterien erstellt worden sind, kann es erforderlich sein, die Predator-Sounds an die jeweilige musikalische Situation anzupassen. Dann ist es natürlich gut, wenn Sie wissen, an welcher Stelle des Instruments Sie Hand anlegen müssen, beispielsweise wenn die Filtermodulation sich rhythmisch nicht einfügt oder das Ein- oder Ausschwingverhalten eines Klangs nicht passen will. Oft führen schon kleine Änderungen zu hörbaren Überraschungen, so zum Beispiel beim Abschalten (Bypass) einzelner Effekte oder beim Wechsel der Filtertypen. Bei der Veränderung von Predator-Parametern sollten die folgenden Eigenheiten beachtet werden: Ändern Sie die Parameter-Einstellungen eines Presets, werden Ihre Eingriffe direkt festgehalten und sind selbst nach einem Preset-Wechsel noch wirksam. Um wieder die ursprüngliche Version des bearbeiteten Sounds zu erhalten, klicken Sie direkt nach Ihren Eingriffen – also vor dem Wechsel in ein anderes Preset – auf den Schalter „orig“, den Sie unterhalb der Bank-Anwahl finden. Wenn gleich alle Factory-Sounds des Predator KEYS wieder in den Originalzustand versetzt werden sollen, laden Sie einfach die Bank „Keys-bnk01.fxb“ in den Synthesizer.



Ohne großen Aufwand lassen sich mit dem Predator tolle Synthleads programmieren – ein Oszillator, Tiefpass-Filter, dezentes Vibrato per Pitch-LFO und als Effekt noch ein bisschen Delay.

## DIE KRAFT DER OSZILLATOREN

Starten wir also unseren Rundgang durch spezielle Predator-Sounds und sehen uns an, wie diese gemacht sind. Eine der Stärken des Predator liegt bei den zahlreichen klassischen Synthleads, die sich im Mix sehr gut behaupten. Dabei genügt sogar schon der Einsatz eines einzigen Oszillators: Wie



Zwei Oszillatoren, mit unterschiedlichen Wellenformen (Sägezahn und Rechteck) geschickt kombiniert, ergeben einen druckvollen Bass.



Ein einziger Oszillator genügt beim Predator KEYS für einen durchsetzungsfähigen Solosound.

bei der menschlichen Stimme sind eben oft nicht viele Chorstimmen mit Schwebungen und anderen Effekten, sondern eine einzige ausdrucksstarke Stimme für Solo-Parts gefragt. Auch der Klassiker Minimoog ist ja nicht durch Hunderte von ausgefallenen Features berühmt geworden, sondern wegen seiner einzelnen, kraftvollen Oszillatoren, dem Moog-Kaskaden-Filter und nicht zuletzt der einfachen Bedienung.

Rufen Sie als Nächstes bitte das Preset 032 lead: „Fusion Saw“ auf. Der Sound wird durch einen Oszillator-Sägezahn erzeugt. Das Ganze sanft gefiltert und mit etwas Hall und Delay versehen – das reicht schon. Mit nur einem Oszillator schafft auch der nächste vorgestellte Sound eine eigene Qualität: 050 lead „Darkrider“. Anstelle der Sinus-Wellenform sollten Sie verschiedene andere Wellenformen für Oszillator-1 ausprobieren und mit der Filterfrequenz (Cutoff) experimentieren.

Im Nu sind so zahlreiche gute Soundvarianten erstellt. Meist unauffällig, aber beim Klangprogrammieren enorm wichtig, ist ein subtiles Vibrato, das mit dem Pitch-LFO erzeugt wird. Ohne dieses leichte Wimmern

bliebe ein Solosound ziemlich leblos. Klanglich auf die Spitze treibt es dabei das starke Vibrato bei 059 lead: „Intro Boogy“. Hier steht der Vibrato-Effekt im Mittelpunkt des Klanggeschehens.

Ein richtig satter und druckvoller Grundsound ist durch eine geschickte Kombination zweier Oszillatoren mit unterschiedlichen Wellenformen sehr gut möglich wie beim Preset 011 bass: „House Puls 01“.

Die einfache FM-Synthese für einen klaren prägnanten Digitalbass können Sie sich im Preset 013 bass: „Jump Click“ anhören. Noch typischer für FM-Sounds ist der Glockenklang auf Speicherplatz 057 synth: „My Operator Bell“.

Die Oszillatoren-Synchronisation ist vor allem für klassische Synth-Leads recht beliebt, probieren Sie 020 lead: „Housy Sync“ einmal aus. Eine PPG-Wave-ähnliche Klangcharakteristik lässt sich mit den Vocal-Wellenformen erreichen, wie 037 synth: „Tablevox“ zeigt. Einen Blick wert ist auch das Preset 038 synth: „Timpani Bright“, denn es liefert ein schönes Beispiel für den Einsatz eines Rauschgenerators zur Erzeugung von Pauken-ähnlichen Sounds.

**DAS FILTER IST MUSIKALISCH SEHR VARIABEL EINSETZBAR**

Kaum ein Preset kommt vollkommen ohne Filter aus. Mit der Filterhüllkurve wird der zeitliche Verlauf markiert, viele Sounds erhalten dadurch ihre Kontur. Wichtig ist das



Ein typischer Filter-Hüllkurven-Verlauf bei Synthbässen – kein oder kaum Attack, je nach Bass-Groove ein kürzeres oder längeres Abklingen (Decay), gefolgt von einer stabilen Haltephase (Sustain).

vor allem bei den Synthbässen. Beim Oktave-Bass 010 bass: „House Classic 1“ hören Sie das Tiefpass-Filter mit ordentlich viel Resonanz – verantwortlich für das akustische „Schmatzen“ – und einer für Synthbass typische Hüllkurve. Je nach Bass/Drum-Figur und Songtempo müssen Sie das Filter-

**MUSIC STORE**

professional  
www.musicstore.de

**billiger kaufen...frei Haus**  
mehrere tausend Gitarren Versandbereit

Schöner informieren: blättern Sie in unserem interaktiven Blätterkatalog! unter [www.musicstore.de](http://www.musicstore.de)

Decay der Hüllkurve kürzen oder verlängern. Diese Abklingphase verändern Sie mit Regler „Decay“ der Filter Envelope des Predator KEYS. In Sachen Filter ähnlich gestaltet sind das Preset 045 bass: „GFunk 01“ oder auch 044 bass: „Catch Ladder“, der mit nur einem Oszillator auskommt.

Die beliebten Filtersweep-Pads lassen sich ebenfalls sehr einfach per Hüllkurve formen, wie das Preset 034 pad „Jacek Sweep“ verdeutlicht, bei dem ein 24 dB-Bandpass als Filter zum Einsatz kommt. Noch effektiver können mit dem Bandpass-Filter klanglich schneidende Arpeggiator-Figuren realisiert werden, wie im Preset 029 arp: „Bandpassy“ gut zu hören ist.

In der modernen elektronischen Musik ist das regelmäßige Öffnen und Schließen des Filters – vor allem bei rhythmischen Begleitphrasen – zum eigenen Stilmittel avanciert. Der Predator KEYS trägt dem durch einen LFO Rechnung, der extra für eine automatische und praxisnahe Filtersteuerung gedacht ist. Zu finden ist der Filter LFO oben rechts auf dem Benutzer-Interface. Unsere Anspiel-Tipps: Preset 069 arp: „High To Pass“, 072 arp: „Psy-Chord 1“ und 073 arp: „Teeth“. Der Filter-LFO ist übrigens auch bei pulsierenden Flächen wie dem Preset 094 pad: „Moved 1“ eine sehr willkommene Bereicherung.

Eine weitere Besonderheit des Predator ist der zusätzliche Filter F2. Generell ist das zweite Filter für kleinere Zusatz-Aufgaben gedacht, beispielsweise das sanfte gleichmäßige Schwirren bei Preset 046 bass: „Moving it HP“. Bei diesem Klang wird nicht das Hauptfilter, sondern das als Hochpass geschaltete Filter 2 durch LFO 1 dezent und temposynchron (1/8 Notenwert) moduliert. Mit dem Filter des Predator lassen sich außerdem Verzerrungen erzielen, die bei schmut-

zigen rabiaten Sounds für Drum'n'Bass oder BreakBeat angesagt sind. Drehen Sie bei Preset 085 bass: „Distorator“ einmal am Regler „Distortion/Vowel“ um sich ein Bild über den Einsatz zu machen.

**SPASS MIT DEM ARPEGGIATOR**

Mit dem Arpeggiator (öffnet sich per Klick auf >arp unter der Pitch-Bend-Einstellung) lassen sich recht schnell ansprechende Groove-Presets entwickeln. Grundsätzlich gibt es zwei Arpeggio-Arten: Im klassischen Modus werden Akkorde rhythmisch in aufeinanderfolgende Einzelnoten zerlegt, die Laufrichtung, also auf, ab, Zufall und viele zusätzliche Varianten sind dabei einstellbar. Im speziellen Modus „Chord“ erklingt immer der gesamte Akkord und wird rhythmisch wiederholt.

Das Preset 008 arp: „Seq Detuna 1“ ist ein Synth-Riff, das aus 16 einzelnen Schritten aufgebaut ist. Wenn Sie näher hinschauen, sind manche Schritte (4, 8, 9 sowie 14 bis 16) als Pausen genutzt, die aber aktiviert werden können, um weitere Noten jeweils in beliebiger Tonhöhe (Tune) oder Dynamik (Vel) hinzuzufügen. Die Arpeggio-Sequenz lässt sich auch global bearbeiten: Sie können die Notendauer (Step Length) aller Noten verändern, den Einfluss der Anschlagstärke (Vel/Keyboard) auf die Sequenz und das Arpeggio-Muster shuffeln (Swing). Selbst ein Glissando (Slide) zwischen bestimmten Schritten des Arpeggios können Sie bestimmen, so beim Oktavsprung zwischen ersten und zweiten Schritt beziehungsweise zwischen Schritt 12 und 13. Das Preset 008 bietet eine tolle Vorlage für eigene Arpeggio-Muster – probieren Sie es aus.

Eine Chord-Sequenz finden Sie bei 003 arp: „Chord-Cobra Phase“ oder 006 arp: „IQ DJ“. Auch hier lassen sich recht einfach weitere

Schritte ergänzen und die Länge aller Akkorde verändern. Weiteres zum Arpeggiator des Predator, der selbst beliebige Parameter modulieren kann, lesen Sie in der nächsten KEYS-Ausgabe.



Unter den Effekten des Predator KEYS findet sich ein „Gator“, mit dem sich Flächen per Stereo-Step-Sequencer rhythmisch zerstückeln lassen.

**DIE ON-BOARD-EFFEKTE**

Der Predator ist mit einer ganzen Reihe von Effekten ausgestattet, die in den Presets mal mehr und mal minder dominant verwendet wurden. Sehr beliebt in vielen Produktionen, ist der Gator-Effekt, der bei 002 pad: „Dancy Gator“ und auch bei 078 pad: „Psy Gatevox“ voll zur Geltung kommt. Er zerstückelt gehaltene Töne. Der Clou: Sie können auf diese Weise auch rhythmische Panning-Effekte erzeugen, da die Steps für den rechten und linken Kanal getrennt eingestellt werden können. Pro Kanal steht dazu ein Step-Sequencer mit 16 Schritten zur Verfügung. Falls die Noten oder Akkorde weicher anklängen sollen, regeln Sie mit „Smooth“ nach. Bisweilen ist der Hall mehr als ein simples räumliches Füllmittel und sorgt im Preset für die eine spezielle Klangcharakteristik. Deaktivieren Sie einmal bei folgenden Sounds die Effektsektion: 024 lead: „Jump Torque“, 093 lead: „Revpop Ensembler“ oder 103 lead: „Pluck Solo“. Mit einer sehr kurzen Nachhallzeit können Sie den Reverb auch schön unauffällig zum Andicken perkussiver Sounds verwenden: 082 arp: „Seq Electro Line 2“. Ein Delay kann die rhythmische Struktur von Arpeggios modifizieren, wie etwa bei einem Bass-Pattern: 071 arp: „Psybass Pulse 3“. Drücken Sie einmal auf den Bypass-Schalter oder experimentieren Sie mit dem Mix-Regler der Effektsektion. Ähnlich effektiv greift das Delay bei 007 arp: „Seq 70ties Disco 2“ ein. Für breite Flächen immer gut ist die Kombination aus Chorus und Stereo-Delay, die Sie bei 036 synth: „See as 80“ hören. Der Phaser sorgt für schöne periodische Klangfärbungen bei rhythmischen Sequen-



Eine Sequenz mit 16 Schritten, die teilweise als Pausen fungieren. Die rhythmische und tonale Struktur von Arpeggio-Figuren lässt sich recht einfach variieren.



Gut für Drum- und Effektsounds: Die Free Envelope arbeitet als Pitch-Hüllkurve.

zen etwa in Preset 070 arp: „Psy Swarm 3“. Ebenfalls praktisch ist der Distortion-Effekt für angezerrte Analog-Sounds, 021 lead: „Jump Distort 01“.

Einige der Effekte, beispielsweise der Vocoder, sind in unserer abgespeckten Version zwar auswählbar, liegen aber im Unterschied zum originalen Predator brach.

Ein schönes Feature des Predator KEYS ist das Chord-Memory, gut zu hören in den Presets 017 chord: „House Organ“ oder 109 chord: „The Origin 1“. Dabei muss die vorgegebene Akkordstruktur nicht übernommen werden. Wählen Sie in der Play-Mode-Sektion in der Box „Chord“ den Eintrag „Learn“ an, drücken Ihren Wunsch-Akkord und schalten auf „Play“ um – fertig. Nun können Sie mit Ihrem eigenen Akkord-Typ spielen. Quart- und Quintintervalle können natürlich viel einfacher durch unterschiedlich gestimmte Oszillatoren, und damit auch ohne Chord-Memory erzeugt werden, so bei 112 lead: „Trance Pops“.

### EXPERIMENTIEREN SIE WEITER

Soweit einige Anhaltspunkte, wie man die Presets des Predator KEYS durchleuchten und Tricks für eigene Sounds kennenlernen kann. Picken Sie sich nun doch selber ein paar Patches heraus, die Ihnen zusagen und die Sie gern unter die Lupe nehmen möchten. Erforschen Sie, wie der Sound denn zustande kommt: Moduliert ein LFO rhythmisch, ist der Arpeggiator im Einsatz oder vielleicht der Gator-Effekt? Verfärben die Effekte den Grundsound deutlich oder runden sie ihn bloß dezent ab? Welche Rolle spielt das Filter? Welche Aufgaben übernehmen die ein-



Im Bereich Play Mode wird das Chord-Memory aktiviert. Hier legen Sie auch fest, ob der Predator im polyphonen oder monophonen Modus arbeitet. Die Unisono-Funktion sorgt dabei für besonders fetten Sound.

zelen Oszillatoren? Entstehen Akkorde per Chord-Memory oder einfach durch Oszillatoren mit unterschiedlicher Stimmungen? Solche Fragen sind in jedem Fall sinnvoller, als blindlings mit den Parameter-Werten zu spielen. Bereits nach einigen Soundanalysen bekommen Sie so ein Gespür für die Sound-Bearbeitung.

Abschließend noch eine kurze Vorschau auf die nächste Folge: Im nächsten und letzten Teil der Workshop-Reihe möchten wir die noch Soundbank des Predator KEYS mit einigen frischen Arpeggiator-Sounds aus dem Downbeat-Bereich auffüllen. Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Spurensuche!

✉ MATTHIAS SAUER

**DER NEUE KATALOG!**

**MUSIC STORE**  
professional  
www.musicstore.de

**HITS & NEWS 2011/1**

**416 Seiten**  
Hits, News & Deals!  
Kostenlos bestellen:  
www.musicstore.de